

Schwierige Familie – schwieriges Kind – was nun?

Wie Kinder aus belasteten Familien unterstützt werden können

Weiterbildung für Mitarbeitende
der ausserfamiliären Betreuungsangebote

Basel, 1. September 2014

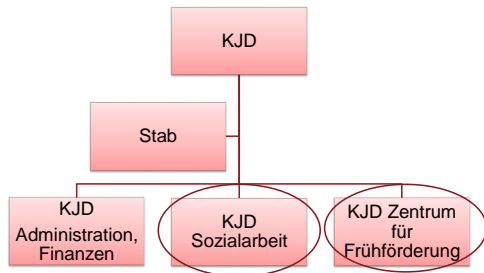
Ruth Hürlimann, Daniela Meixner, Sibylle Sauter, Stefan Blülle

Übersicht

1. Einführung ins Thema
2. Die Bedeutung ausserfamiliärer Betreuungsangebote
3. Ein Verständnis für den Umgang mit Auffälligkeiten in der Entwicklung
4. Bei besonderen Herausforderungen mit Eltern und Fachstellen kooperieren
5. Erfahrungen aus der Praxis
6. Fragen und Austausch

2

KJD und ZFF



3

Die Bedeutung ausserfamiliärer Betreuungsangebote

- Betreuungsarrangements
- Die Wirkung von ausserfamiliärer Betreuung
- Qualitative Aspekte von ausserfamiliärer Betreuung

4

Betreuungsarrangements als kindliche Erfahrungswelten

Alltag der 0-4 bzw. 0-6-Jährigen ist geprägt von Übergängen:

Ehepartner, Grosseltern, Freunde, Nannies, KiTa, Nachbarn,

96% → drei Personen oder Institutionen

54% → vier Personen oder Institutionen

16.3% → fünf oder mehr Personen oder Institutionen

(Cocon 2006)

→ Ausserfamiliäre Betreuungsinstitution stellt in der Regel nur ein Element dar.

→ Wirklichkeit des Kindes ist geprägt von **horizontalen** Übergängen (örtlich und personal) und **vertikal** dem Leben- oder Entwicklungsalter angepassten Betreuungs- und Bildungsangeboten.

5

Wirkung frühkindlicher Krippenbetreuung (NICHD-Studie 2003 und 2007)

National Institute of child health an human development

Wirkt sich positiv auf alle Entwicklungsbereiche aus,
jedoch

grundsätzlich am Wichtigsten für die Entwicklung (unabhängig von Dauer und Qualität der Betreuungssituation) ist die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung.



6

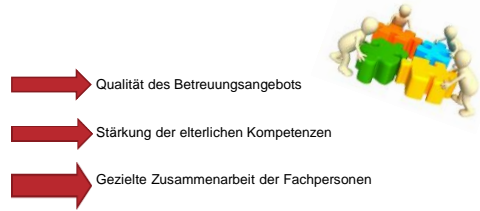
Wirksamkeit einer frühen Fremdbetreuung

- Qualität der ausserfamiliären Betreuung als signifikanter Prädiktor des kindlichen Entwicklungsverlaufs
- Positive und kompensierende Auswirkungen bei Kinder aus sozial hochbelasteten Familiensituationen (Armut, jugendliche Eltern, psychische Störungen bei den Eltern, Alkohol, Drogen)
- Negative Effekte bei zwei ungünstigen Bedingungen: niedrige Betreuungsqualität und geringe Feinfühligkeit in der Eltern-Kind-Interaktion

→ wirksame Betreuung und Bildung im ausserfamiliären Setting nur unter Einbezug der Eltern, mit dem Ziel, die Elternkompetenzen zu stärken

7

Gemeinsame Ziele der Fachpersonen im Frühbereich



8

Betreuungsqualität

Orientierungsqualität:

Einstellungen, Leitbilder, Engagement, Motivation, persönliche Einstellung, Werthaltung

Strukturqualität:

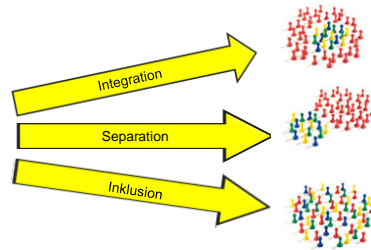
Gruppengrösse, Personalschlüssel, fachliche Qualifikation des Personals, Räumlichkeiten

Prozessqualität:

pädagogische Interaktionen zwischen Kind und Fachkraft = individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes, Fokus auf die Übergänge

9

Formen des Umgangs mit Unterschiedlichkeiten



10

Ein Verständnis für den Umgang mit Auffälligkeiten in der Entwicklung

- Entwicklungsvarianten
- Reifungsvarianten
- Verhaltensstörungen
- Fit-Konzept

11

Reflexion zum gemeinsamen Verständnis



12

Kanton Basel-Stadt

Entwicklungsvariante

Unter einer Entwicklungsvariante versteht man ein Verhalten, das bei einer gewissen Zahl von Kindern vorkommt und von der normalen Entwicklung abweicht, aber nicht den Charakter einer Störung aufweist. (Jenni, 2009)

Die kindliche Entwicklung zeichnet sich gleichermaßen durch Einheit und Vielfalt aus. (Largo, 2000)

Einheit → wesentlich gleiche Abfolge der verschiedenen Entwicklungsstadien
 Vielfalt → unterschiedlicher Entwicklungsverlauf von Kind zu Kind
 Vielfalt → unterschiedlicher Entwicklungsverlauf einzelner Bereiche im Kind selber (z.B. Motorik vs. Sprache)

13

Kanton Basel-Stadt

Reflexion zum gemeinsamen Verständnis

Entwicklungsvarianten

Stottern
Schüchternheit
Bewegungsstereotypien
Pavor Nocturnus
Essstörung

Bettnässen
Hyperaktivität
Schreistörung
Trennungsangst
Trotzreaktion
Ablenkbarkeit
Schlafstörung

Reifungsvariante

14

Kanton Basel-Stadt

Reifung

Unter einem Reifungsphänomen versteht man ein Verhalten, das bei vielen Kindern während einer gewissen Altersperiode auftritt und dann wieder abnimmt oder verschwindet. (Jenni, 2009)



15

Kanton Basel-Stadt

Reflexion zum gemeinsamen Verständnis

Entwicklungsvarianten

Stottern
Schüchternheit
Bewegungsstereotypien
Pavor Nocturnus
Essstörung

Bettnässen
Hyperaktivität
Schreistörung
Trennungsangst
Trotzreaktion
Ablenkbarkeit
Schlafstörung

Autismusspektrumsstörung (ASS)
Bindungsstörung
Aggressivität

Verhaltensstörung


Reifungsvariante

16

Kanton Basel-Stadt

Verhaltensstörung

Unter einer Verhaltensstörung versteht man Auffälligkeiten, die in ihrer Intensität und Dauer so gross sind, dass das Kind wesentlich daran gehindert wird, altersgemässe Entwicklungsaufgaben angemessen zu bewältigen. (Jenni, Latal, 2009)



17

Kanton Basel-Stadt

Kind mit individuellem Bedürfnis und die subjektive Wahrnehmung der Personen im Umfeld



18

Kanton Basel-Stadt

Fit – Konzept (Largo 1999)

- Ich fühle mich sicher und geborgen, meine körperlichen und psychischen Grundbedürfnisse werden befriedigt.
- Ich bekomme Zuwendung und Anerkennung und fühle mich angenommen.
- Ich kann Fähigkeiten und Verhaltensweisen selbständig und meinem Entwicklungsstand gemäss erwerben.

19

Kanton Basel-Stadt

Mit Eltern und Fachstellen kooperieren

- Ein Modell zum Beschreiben von Schwierigkeiten – als Grundlage für Ziele
- Kooperationsdynamik mit Eltern bei Problemen
- Methoden der Problembehandlung
- Hilfesysteme im vereinbarten/ bzw. angeordneten Kontext
- Was tut der KJD – Sozialarbeit?
- Welche weiteren Hilfen organisiert und koordiniert der KJD?
- Tipps und Tricks für gelingende Kooperation

20

Kanton Basel-Stadt

Kompetenzenbalance

Nach Cassée, K: Kompetenzorientierung; 2007

21

Kanton Basel-Stadt

Kompetenzenbalance Beispiel

Nach Cassée, K: Kompetenzorientierung; 2007

22

Kanton Basel-Stadt

Situationswahrnehmung

- Die Kita ist gut für mein/ unser Kind
- Ich fühle mich von Kita verstanden, wertgeschätzt und unterstützt
- Ich/ wir vertrauen den Mitarbeitenden der Kita
- Eltern wollen das Beste für ihr Kind
- Eltern gewährleisten die Entwicklungsbedürfnisse des Kindes
- Wir fühlen uns von Eltern wertgeschätzt

23

Kanton Basel-Stadt

Situationswahrnehmung

- Die Kita ist zu streng mit unserem Kind
- Die Kita interessiert sich nicht für unsere Meinung
- Die Kita ist pingelig und unflexibel
- Eltern sind mit ihrem Kind überfordert; sie vernachlässigen das Kind
- Die Eltern hören nicht auf unseren Rat
- Die Eltern kooperieren nicht mit uns

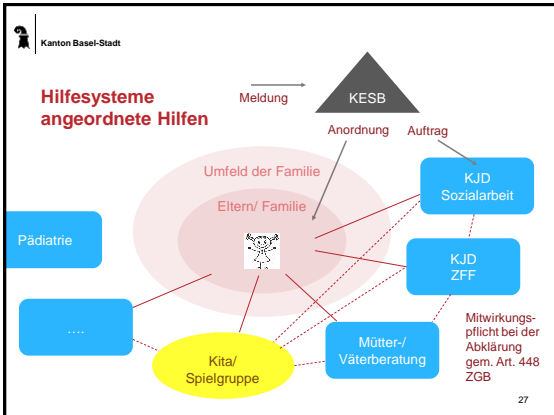
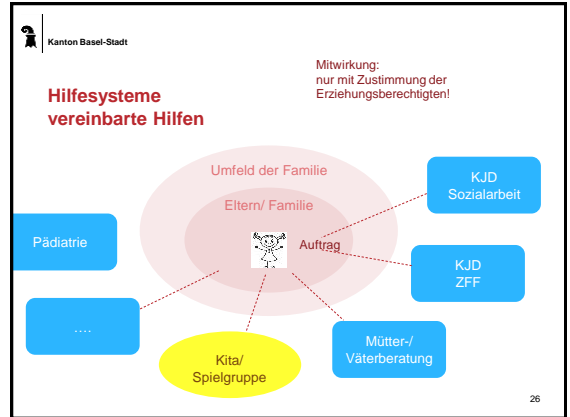
24

Kanton Basel-Stadt

Problembehandlung: Methoden und Wirkungen

Methode	Erwartete Wirkung
Moderieren	Die Parteien verstehen sich gegenseitig besser und handeln Lösungen aus
Beraten	Mit Hilfe von Information und Reflexion entsteht eine neue Sicht
Anleiten	Durch «Rezepte» und Vorzeigen wird die Handlungskompetenz erweitert
Kontrollieren, sanktionieren, belohnen	Schwelle für unerwünschtes Verhalten wird erhöht; Aussicht auf Belohnung motiviert zu erwünschtem Verhalten
Kompensieren	Das, was fehlt, wird ergänzt oder ersetzt

25



Kanton Basel-Stadt

Die Leistungen des KJD Sozialarbeit

Generell
24-Std Telefonpikett
Ereilen von Auskünften
Fallbesprechungen mit Fachpersonen
Ersteinschätzung

28

Kanton Basel-Stadt

Die Leistungen des KJD Sozialarbeit

Im Auftrag der Eltern	Im Auftrag der KESB
Bedarfsklärung	Bedarfsklärung
Beratung	Beratung (angeordnete Beratung)
Koordination und Begleitung	Koordination und Begleitung (Beistandschaft)

29

Kanton Basel-Stadt

Ergänzende Hilfen zur Erziehung

Vom KJD delegierte/ finanzierte Leistungen
Begleitete Besuchstage
Therapien, Fördermassnahmen
Sozialpädagogische Familienbegleitung
Platzierungen in Pflegefamilien und Heime

30

Was fördert die Zusammenarbeit zwischen Fachstellen?

- Die Partner persönlich kennen
- Die Ziele kennen und vereinbaren: um was geht es ganz genau?
- Den Weg zu den Zielen kennen: Wer tut was? Wann? In welcher Reihenfolge?
- Die Verantwortlichkeiten kennen: Wer kann worüber entscheiden?
- Für Termine sorgen: An welchem Zeitpunkt und/oder bei welchem Ereignis nimmt wer mit wem Kontakt auf?
- Wenn man sich nicht einig ist: die Differenzen herausarbeiten

31

Wir:

- Fachpersonen in Kindertagesstätten
- Spielgruppenleiterinnen und
- Mitarbeitende des KJD

tragen gemeinsam dazu bei, dass sich Kinder unter guten Bedingungen entwickeln können.


kjd.bs.ch

32